

Agnes Kim, Mag. (Wien)

## **Vom „friedlichen Wellenspiel, welches sich bei dem Zusammenprall deutscher und slawischer Sprachfluth erzeugt“. Sprachkontakt in der Habsburgermonarchie und seine Auswirkungen auf das Deutsche in Österreich**

Im Jahr 1884 argumentierte Hugo Schuchardt, Begründer der Kreolistik und damit Pionier der Kontaktlinguistik, es fände sich nirgends ein „günstigerer Boden für Sprachmischung als in unserer Monarchie“, was ihn dazu veranlasste, in seiner Festschrift für Franz Miklosich „das friedliche Wellenspiel näher in's Auge zu fassen, welches sich bei dem Zusammenprall deutscher und slawischer Sprachfluth in Cisleithanien erzeugt“ (vgl. Schuchardt 1884: 17). Im zeitgenössischen, journalistischen – und oft involvierten – Diskurs (z. B. Teweles 1884) war der polemische Umgang mit Sprachkontaktphänomenen aller Art gang und gäbe, und auch in der Linguistik war Schuchardt nicht der Erste gewesen, der sich mit ihnen auseinandersetzte: Schon sein Lehrer August Schleicher, der wie Schuchardt außerhalb der Monarchie geboren worden und später auf einen Lehrstuhl in Prag berufen worden war, hatte sich mit dem Sprachkontakt im Habsburgerreich im Allgemeinen und seinen Auswirkungen auf das Deutsche beschäftigt (vgl. Schleicher 1851: 39). Gerade Schleicher (1851) und Schuchardt (1884) beschreiben bereits viele Sprachkontaktphänomene, die auch in der aktuellen wissenschaftlichen Literatur als spezifisch für das Deutsche in Österreich gelistet werden (z. B. die Rektion des Verbs vergessen, das in Deutschland nur ein Akkusativobjekt, in Österreich und vereinzelt in Süddeutschland hingegen auch Präpositionalobjekt [vergessen auf + Akk] regieren kann; vgl. z. B. Muhr 1995, Newerkla 2007).

Dieser Beitrag gibt einen umfassenden Überblick über morphologische und syntaktische Phänomene, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts primär in der linguistischen, sekundär aber auch in der nicht-wissenschaftlichen, journalistischen Literatur als aus dem Sprachkontakt des Deutschen in Österreich mit slawischen Sprachen resultierend beschrieben wurden. Er zeigt zentrale Traditionslinien und -motive auf und beurteilt die zugrundeliegenden Kontakterklärungen nach soziolinguistischen und systemlinguistischen Kriterien. Damit präsentiert er gleichzeitig das entsprechende Modul 4 (Sprachkontaktphänomene in DiÖ) des Informationssystems zur (historischen) Mehrsprachigkeit in Österreich (MiÖ), das derzeit im SFB „Deutsch in Österreich: Variation – Kontakt – Perzeption“ erarbeitet wird (vgl. <https://dioe.at/projekte/task-cluster-c-kontakt/mioe/>).